

Der letzte Weg Jesu

MIT DEM BISTUMSBLATT DIE „VIA CRUCIS“ GEHEN

BEEINDRUCKENDER KREUZWEG VON AMANDO FETTOLINI
IM HAUS SPECTRUM KIRCHE IN PASSAU

Seit dem sich die franziskanische Bewegung im 13. Jahrhundert der Heiligen Stätten in Jerusalem angenommen hat, wird der letzte Weg Jesu, der durch die römische Besatzungsmacht mit der Hinrichtung durch Kreuzigung zu Ende ging, in sog. Kreuzwegtafeln der Bevölkerung als volkstümliches Andachtsbild zur Betrachtung anheim gestellt. Aus der Tradition des Jerusalemer Kreuzweges – man schreitet betend die Leidensstationen auf der vermeintlichen via dolorosa ab – erwuchs der Wunsch der Jerusalempilger, zu Hause, in der Pfarrkirche der via dolorosa Jesu folgen zu können. Und so entstanden in der Folge in Europa sog. Kalvarienberge mit Ausgangs- und Zielstation sowie Kreuzwege in Kirchen, Kapellen wie auch im Freien, die in 7, 9, 14 oder 15 Etappen des Leidens Jesu gedenken. Dieser Tradition folgt auch Armando Fettolini mit seinem Zyklus „VIA CRUCIS DEL SECOLO BREVE“ (Secolo breve - das kurze Jahrhundert, weil es durch zwei Weltkriege verkürzt wurde). Armando Fettolini wurde 1960 in Mailand geboren. Seine Kindheit hat er in einem Dorf bei

Mailand, in Brughiero, verbracht. Mit 15 Jahren ging er zu Nicola Napolitano, einem Freskenmaler in die Lehre und lernte dort die Technik des Malens und Zeichnens. Mit 18 Jahren erhielt er vom Lions Club Monza die erste Auszeichnung, für junge Künstler und durfte an einer Gemeinschaftsausstellung teilnehmen. 1987 konnte er erstmals eine Einzelausstellung bestreiten. Im Jahr 2000 erhielt er in Paris den 5. AWARD ARJO WIGGINS als bester kreativer Künstler Italiens. Es folgten Ausstellungen in Montepulciano, Brescia, Passau, Bratislava und Bergamo. Derzeit wohnt er mit seiner Frau und seinen vier Kindern in Viganò, einem kleinen Dorf im Herzen der Brianza.

Monsignore Dr. Bernhard Kirchgessner hat dazu 14 geistliche Impulse verfasst und lädt die Leserinnen und Leser des Passauer Bistumsblattes ein, betrachtend mit ihm den Stationen zu folgen! Die Werke Fettolinis sind von 26. Februar bis 11. April im Haus spectrumKirche Maria Hilf zu sehen. Auch ein kleiner Ausstellungskatalog ist geplant.



I

Abgestempelt. Verurteilt: Verbrecher! – Wo immer Menschen Richter spielen und verurteilen, beginnt ein Kreuzweg. Ein überflüssiger Kreuzweg. So überflüssig wie Menschen, die verurteilen.



II

Das Kreuz stellt das Leben quer, auch Jesu Leben. Da bleibt nichts, wie es war. Wer es aufrecht trägt, gibt ihm eine neue Richtung und kann den Engpass passieren. Quer kommt man nicht durch das Tor.



III

ER fällt, wie andere vor ihm gefallen sind und nach ihm fallen. Fallen ist keine Schande. Fallen kann jeder. Auch ich. Ein Schande wäre es hingegen, liegen zu bleiben.



IV

Schwarz. Sie trägt schwarz. Obwohl ER noch nicht tot ist, trägt sie schon schwarz. Ob ihr angesichts der Bosheit der richtenden Volksmenge schwarz vor Augen wurde?



V

Er möchte sich drücken; doch dann packt Simon doch an. Anpackend wird er zum Kreuzträger und nimmt selbst Kreuzesform an. Keiner hat das Kreuz je im Griff! Doch wer anpackt, macht es leichter.



VI

Der Blick ist getrübt, als läge ein Schleier über dem Antlitz Christi. Wenn dieser Schleier im Tod fällt, wird endlich der Blick frei auf den, den sie um meinetwillen durchbohrt haben. (Joh 19,37)



VII

„Mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht“. (Mt 11,30) Leicht? Manchmal schwer, zentnerschwer! Gebe Gott, dass meine Last niemals schwerer ist, als ich zu tragen vermag!



VIII

Nicht Jesus weint, nein, die Frauen sind's! Der Betroffene bleibt stark, die Zuschauer „schwächeln“. Umarmend tröstet der Kreuzträger die weinenden Frauen und richtet sie auf.



IX

Seltsam, dass sich ausgerechnet diese Station dreimal auf der via dolorosa wiederholt! So gibt ER dem gefallenen Menschen ein Beispiel, mutig aufzustehen und weitergehen. Dem Ziel entgegen.



X

Schutzlos. Bloßgestellt. Ja, entwürdigt. Gierigen Blicken lechender Zungen ausgeliefert. Flüchten. Doch wohin? Irgendwer hat Erbarmen und reicht ein Tuch. Wenigstens das.



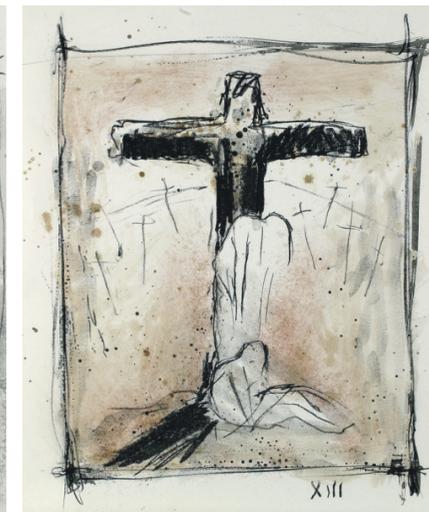
XI

Aufgeilte Freude am Leid eines anderen oder nur gehorsamer Soldat, der des Vorgesetzten Befehl vollstreckt? Wie dem auch sei – wer zuschlägt, mordert. Doch die LIEBE lässt sich nicht töten!



XII

Zwei „Kreuzchen“ (croce piccole) und ein großes Kreuz. Zwei sterben, weil sie Verbrechen begingen. Den Dritten verurteilt man eines eigenartigen „Verbrechens“ wegen: Der Liebe wegen.



XIII

Endlich! Vom Kreuz gelöst, in der Mutter Schoß liegend. Während das Kreuz im Dunkel bleibt, nimmt der Leib Lichtgestalt an. Auf das Licht des Ostermorgens harrend.



XIV

Cut. Ende. Der Film ist aus! Wer dabei stand, kann nun nach Hause gehen. – Nicht ganz, denn einer ist's, der den Riss heilt, die Wunde schließt und das Ende beendet, ins Morgen des Ostertages.